

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sprach, und suchten in stiller Beschäftigung mit der Wissenschaft Entschädigung dafür. Andere sogar ziehen vor, in fernen Welttheilen, wo neues Leben sich regt, ein neues Vaterland zu suchen. Nun frage ich euch, die ihr hier versammelt seid in der Blüte eurer Jugend, mit allen den Hochgefühlen, welche die frische junge Lebenskraft gibt, euch, die ihr dereinst des Volkes Lehrer, Vertreter und Richter sein werdet, auf die das Vaterland seine Hoffnung setzt, euch, die ihr zum Teil schon mit den Waffen in der Hand, alle aber im Geiste und mit dem Willen für des Vaterlandes Heil gekämpft habt, euch frage ich, ob ihr solcher Gesinnung beistimmt. Nein, nun und nimmermehr. In den Zeiten der Noth haben wir Gottes Willen erkannt und sind ihm gefolgt. An dem, was wir erkannt haben, wollen wir aber auch nun halten, solange ein Tropfen Blutes in unserm Adern rinnt, — — — daß wir alle Brüder, alle Söhne eines und desselben Vaterlandes, eine ehereine Mauer bilden gegen jegliche äußere und innere Feinde dieses Vaterlandes.“ Ein anderer rief stolz aus: „Erfolven haben wir eine neue Drifflamme: Volksehre und Freiheit!“ Das Wartburgfest war nicht nur eine hehre Versammlung echter deutscher Jugend, sondern zugleich auch das erste deutsche „Nationalfest.“

Es war und ist für junge und alte Burschenschafter eine schwere Aufgabe den völkischen Hochgedanken trotz persönlicher Gefahren und peinvoller Verfolgungen aufrecht zu erhalten. Durch unermüdlche unerjchrockene Arbeit der Burschenschaft ward jedoch der große alldeutsche Gedanke lebendig erhalten und in weitere Volksschichten getragen, da es jedem Angehörigen der deutschen Burschenschaft zur Pflicht gemacht ist, die Ideale, welche ihn berechtigen, das Band zu tragen, im Leben auch zu betätigen. Was der Begeisterung Flamme in ihm schuf, es muß ihn zum guten Kampfe stählen. Gerade in Deutschösterreich finden wir alte Burschenschafter als die muthigsten und besten Vorkämpfer der deutschen Sache; es genügt wohl der Hinweis auf Schönerer, K. H. Wolf, Sylvester, Arthur Lemisch, Kolisko, Beurle, Josef Lemisch, Varenther u. v. a.

Die verschiedenen deutschen Burschenschaften vereinigten sich im Frühlinge 1818 auf dem Burschentage zu Jena und nahmen als Grundgedanken des Ganzen Liebe zu dem Volke und Vaterland, Erweckung und Erhaltung vollstämmlicher Sitte an; im Herbst desselben Jahres schritt man an die Gründung der allgemeinen deutschen Burschenschaft, die sich die deutsche Auszubildung einer jeden leiblichen und geistigen Kraft zum Dienste des Vaterlandes angelegen sein läßt. In den Zeiten der ärgsten Verfolgung ist die Burschenschaft sich und dem Andenken ihrer Gründer treu geblieben. Die jenaische Universitäts-Jubelfeier im Jahre 1858 bewies das; damals schrieb eine Berliner Zeitung: „Das deutsche Volk und seine Regierungen mögen sich glücklich schätzen, daß noch soviel Enthusiasmus in den alten und jungen Burschenschäftlern lebt, denn wahrlich der Tag kann morgen kommen, wo Volk und Regierungen in Deutschland des hohen, hellen Aufschwunges bedürfen, der sich hier als noch in so vielen Herzen vorhanden befundet hat. Uns hat es wohlgethan und unsere Hoffnung auf die Zukunft Deutschlands gekühlt, daß in dieser Zeit der Angst und des Schwindels, der Charakterlosigkeit und der Geldherrschaft Hunderte und Hunderte aus allen Gauen Deutschlands zusammengeströmt waren um in Jena vor aller Welt zu bekunden, wie die vielen Jahre der Thatlosigkeit und Erbärmlichkeit, während ihre Scheitel grau geworden, doch ihre Herzen nicht erkalten konnten.“

Im Jahre 1848 war das von der Burschenschaft unterhaltene Feuer völkischer Begeisterung im Süden und im Norden hoch emporgeleodert; ihr Banner, ihre Farben wurden das Banner und die Farbe des gesammten deutschen Volkes.

Tief ergreifend war die Ansprache Karl Horn's beim fünfzigsten Stützungsfeste deutscher Burschenschaft im Jahre 1865. „Uns hat Gott beigelant in den Tagen der Freiheitskämpfe“, so sagte er, „er hat uns diesen Tag erleben lassen. Laßt nie euch erkalten den Haupt- und Grundgedanken der

Burschenschaft: das Streben für die Einheit Deutschlands“. Und damit Deutschland einig wurde, bedurfte es — nach dem Worte eines deutschen Schriftstellers — der Burschenschaft, der Nothek und Welcker, der Umland und Luden, des tollen Jades und des Rationalvereins und der allgemeinen Volkswahl. Das sind nicht politische Ansichten, sondern geschichtliche Thatfachen. Kronprinz Friedrich jagte am 18. Hartungs 1871 zu Versailles: „Was wir heute treiben ist der Hochverrath deutscher Burschenschaft“. Und er, dem wir es verdanken, daß wir unter tausend Wunden und Freuden wieder zum Bewußtsein unserer Volkspersönlichkeit kamen, Otto von Bismarck, that den Ausspruch zu den Jenaischen Alunnen: „Man hat Euch gescholten, die Geschichte hat Euch jedoch recht gegeben. Ihr habe die Vorarbeit geleistet zum Bane des deutschen Reiches. Ich trinke auf das Wohl deutscher Burschenschaft.“ Auch heute noch gebührt deutscher Burschenschaft die Vorhut, die Rolle eines Bahnbrechers für das bedrohte Deutschtum ringsum. Der kleine geschichtliche Rückblick weist die Bahnen, die zu wandeln sind. Der verdienstvolle, getreue Burschenschafter Hermann von Pfister meint ganz richtig, daß sich die deutsche Burschenschaft allem Bogen deutscher Seele, allem völkischen und vollstämmlichen Streben in jeder Regung anzuschmiegen habe, sonst verleugne sie ihre sittliche Daseinsbefugnis, ebenso wie es ein Staat thue, der sich nur wirtschaftliche und beschäferliche Aufgaben stelle. Eingedenk ihres Ursprungs und ihrer Geschichte bleibt der deutschen Burschenschaft reichlich Arbeit; möge sie sich allzeit ihre großen Söhne Arndt, Jahn, Scheffel, Hoffmann von Fallersleben, Rückert, Umland, Fritz Heuter gegenwärtig halten. Nicht nur deutsch reden und fühlen soll der Burschenschafter, sondern auch mit der ganzen Volkskraft seiner Persönlichkeit kämpfen. Ernst ist unsere Zeit, sie heißt gebieterisch Thaten, drum heran, Mann für Mann, wer den Flammberg schwingen kann; keiner bleibe bei den feigen Buben hinterm Dien daheim.

Du Geist der alten Burschenschaft,  
Du starker Hort der Freien,  
Mit deines Hauches Wunderkraft  
Durchbrause unsre Reihen!  
Bekämpft, verfolgt, doch unbefiegt,  
Durchbricht du jede Schranke,  
Und stolz vom Rhein zur Donau fliegt  
Der deutsche Hochgedanke.

Auch uns Ostmärkern muß, wenn wir unsere Pflicht thun, ein erlösendes Morgenroth dämmern. „Ehe nicht ein Land die Wehen kriegt, kann kein Volk geboren werden“, hat einst Jahn im Jahre 1816 in das Stammbuch der Wartburg geschrieben. Können die Leiden des Ostmarkvolkes nicht vielleicht schon die Wehen sein, die natürlich nicht ohne Schmerzen vor sich zu geben pflegen?! Sei's wie immer, wir Burschenschafter jauchzen im Liede das Gelöbniß:

Burschen heraus! Lasset es schallen  
Von Haus zu Haus.  
Wenn es gilt fürs Vaterland,  
Treu die Klängen dann zur Hand,  
Und heraus mit mut'gem Sang,  
Wär es auch zum letzten Gang!  
Burschen heraus!

Heinrich Wastian, (Rhenania-München, Suevia-Jnnsbruck).

### Der Verband alter Burschenschafter „Wartburg“.

Das Jubeljahr der Jungen ist auch jenes der Alten. Ein Jahrzehnt ist es gleichfalls, daß die erste Einigung der ostmärkischen Burschenschafter versucht wurde, als Ergänzung zu dem Veröhnungswerke der Jungen. Gleichzeitig mit dem Linzer Delegierten-Convent gründete sich 1889 zu Linz ein „Alter Herren-Verband „Wartburg“, Zweigverein des „Germanenbundes“. Als erster Obmann wurde Dr. Rudolf Kolisko („Libertas“-Wien) gewählt. Als Dr. Kolisko von Linz nach Oberhollabrunn übersiedelte, übernahm Dr. Karl Beurle („Libertas“-Wien) die Leitung der „Wartburg“. Was Sylvester für den V. D. C., das war Beurle für die „Wartburg“. Sein großer Bekanntheitskreis und die allgemeine Beliebtheit, die sich dieser